

immer neu zu gestalten unsere große kulturelle Verpflichtung ist. Vor ihm geziemt uns Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Der Minister kam dann auf die Wesenszüge der künstlerischen Gestaltung zu sprechen. Die Kunst lebt vom Auftrag. Es muß deshalb in einer Zeit, in der der Private noch nicht wieder zum Auftrag zurückgekehrt ist, Sache des Staates sein, der Kunst seine schützende und fördernde Hand zu leihen, Talente aufzuspüren und ihnen den Weg nach oben zu erleichtern. Nie hat eine Zeit größere künstlerische Aufgaben gestellt als die unsere. Aber die Künstler müssen sich auch ihrer bemächtigen. Alle sind sie aufgerufen, mitzuhelfen. Sie sind jetzt mit dem Staat und seinen Idealen verwachsen, sie leben nicht mehr als Abseitige neben der Zeit. Der Staat ist ihr Mäzen.

Im weiteren sprach Dr. Goebbels über die Anfänge eines großzügigen Sozialwerkes, das alle deutschen Künstler umfassen soll, und sagte dann noch einmal die

#### Grundsätze der Aufbauarbeit der Reichskulturkammer

zusammen. Die große Umstellung der deutschen Kultur sei gelungen. Die deutschen Künstler ständen wieder mitten im Volk.

»Ich spreche in ihrem Namen«, so sagte der Minister, »wenn ich Worte tiefer Verehrung und heißen Dankes an den Führer richte. Er hat in den vergangenen vier Jahren, die ihm wahrlich keine Sorge und Arbeit ersparten, über das deutsche Kunstleben seine schützende Hand gehalten. Jeder deutsche Künstler hat dabei das beglückende Bewußtsein gehabt, daß das nicht nur so nebenbei geschah, aus einer amtlichen Verpflichtung heraus, sondern aus dem Herzen kam. Und deshalb hat es Eingang gefunden in den Herzen der deutschen Künstler. Weil der Führer selbst ein Künstler ist, hat der deutsche Künstler sich so fest ihm verschworen. Große Kunstwerke sind in diesen vier Jahren entstanden: das größte aber schuf der Führer selbst: aus dem Urstoff der Masse formte er ein Volk, eine freie Nation. Die Idee zu dieser Konzeption entsprang seiner künstlerischen Phantasie.

Weil Sie, mein Führer, aus ihrem Fleisch und Blut sind, darum fühlen sich die deutschen Künstler Ihnen besonders verbunden und verpflichtet. Und sie sind von dem tröstlichen Bewußtsein durchdrungen, daß die deutsche Kunst leben und gedeihen wird, wenn Sie Ihre sorgende und schützende Hand über sie halten. Und ich weiß es, daß ich in Ihrem Namen, mein Führer, spreche, wenn ich auch Worte des Dankes an die deutschen Künstler selbst richte. Sie haben uns das Leben verschönt und vergoldet, in unzähligen, sorgenvollen Stunden haben sie unsere Phantasie beflügelt und unser Gefühl beschwingt, sie haben uns wieder weinen und lachen gelehrt, unserer Zeit haben sie Feder, Pinsel und Griffel geliebt. Es wird der Tag kommen, das weiß ich gewiß, da werden sie diese Zeit in unsterblichen Tönen und Liedern besingen und feiern. Sie haben dem Volk in seinem schweren Kummer Mut und Entspannung gegeben, sie waren unsere Wegbegleiter, haben uns ermuntert und aufgerichtet. So hart dieses Zeitalter war, die Mäzen haben nicht geschwiegen. Gewiß, die großen Genies, die in auswählenden Versen, Bildern und Tönen dieser Zeit ihr künstlerisches Gesicht aufprägen, sind noch nicht da. Aber sie werden kommen, wenn ihre Stunde kommt. Wir brauchen uns nicht zu sorgen, daß sie ausbleiben. Es ist nicht nötig, sie zu rufen; sie melden sich zu ihrer Zeit selbst an. Wir dürfen nicht ungeduldig werden, wir müssen daran glauben, daß, wenn die

Zeit reif ist, sie da sind. Und im Sturme der Vergnädung werden sie über unsere Häupter brausen.

Wir aber sind nur ihre Wegbereiter. Kommen sie, dann wollen wir sie festlich und mit Beglückung empfangen, denn dann erst ist unsere Zeit vollendet, dann steht ein neues, freies Volk in Waffen, bekränzt mit dem Lorbeer des Apolls. Dann können wir beseligt unser Werk beschließen; denn eine Zeit hat sich erfüllt und ist durch göttliche Gnade groß und gesegnet geworden.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen, der ein äußeres Zeichen des Dankes war für die Worte, die Dr. Goebbels für Kunst und Künstler fand.

Den Abschluß der Festkundgebung bildete eine chorische Dichtung: Hermann Bilchers »Gebet der Jugend« (Text von Karl Maria Kaufmann), die dargeboten wurde durch den Bruno Mittelschen Chor, einem Knabenchor und dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung Bruno Mittels. L.-er.

Über die Sitzung des Reichskulturkammeramts am 28. November, die fast ganz im Zeichen des Themas »Kunstkritik« und des von Reichsminister Dr. Goebbels in der Jahrestagung angekündigten Erlasses stand, werden wir in den nächsten Tagen berichten.

### Kennzeichnung der Mitgliedschaft der Reichsschrifttumskammer in den beruflichen Schreiben der Schriftsteller

Da einzelne Verleger, wie uns mitgeteilt wird, in ihrem geschäftlichen Verkehr mit Autoren immer noch nicht genügend darauf achten, ob diese der Reichsschrifttumskammer angehören bzw. ob sie ihre Verpflichtungen gegenüber der Reichskulturkammer erfüllt haben, wiederholen wir nachstehend eine im Börsenblatt vom 15. Oktober veröffentlichte »Mitteilung der Reichsschrifttumskammer«. Wir empfehlen den Verlegern, ihre Manuskripteingangsstellen erneut auf diese Veröffentlichung hinzuweisen. D. Schriftleitg.

Die Reichskulturkammer hat den Gebrauch der Bezeichnung »Mitglied der Reichskulturkammer« bzw. »der Reichsschrifttumskammer« infolge teilweise mißbräuchlicher, teilweise irreführender Verwendung untersagt. Um den Schriftstellermitgliedern der Reichsschrifttumskammer die Möglichkeit zu geben, daß sie sich im geschäftlichen Verkehr mit Verlegern, Schriftleitungen usw. als Mitglieder der Reichsschrifttumskammer zu erkennen geben und somit wissen lassen, daß sie ihrer Eingliederungspflicht Genüge geleistet haben, ist folgende Regelung getroffen worden: Die Schriftstellermitglieder der Reichsschrifttumskammer bedienen sich fortan eines Stempelaufdrucks, der auf dem Begleitschreiben unterhalb der Unterschrift und am Kopfe der ersten Manuskriptseite angebracht wird. Der dazu benutzte Stempel soll mindestens die Größe von 15 x 5 mm und höchstens 20 x 5 mm haben und in einer Umrandung lediglich die genaue Mitgliedsnummer des betreffenden Schriftsteller-Mitgliedes enthalten, wie sie auf den überlieferten Ausweisen vermerkt ist. Also zum Beispiel:

A 7005

Soweit Ausweise noch nicht überliefert worden sind, kann bis zum 31. Dezember 1936 ohne Stempelverwendung die alte R. D. S.-Nummer handschriftlich unter der Namensunterschrift auf dem Begleitschreiben und am Kopfe der ersten Manuskriptseite unter Hinzufügung der Buchstaben (R. D. S.) — also eingeklammert — benutzt werden.

Die mißbräuchliche Benutzung wird unnachsichtlich verfolgt. Von der vorstehenden Anweisung werden die Buch- und Zeitungsverleger, Schriftleitungen usw. durch Bekanntgabe in dem »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel«, der »Deutschen Presse«, dem »Zeitungsverlag« usw. benachrichtigt.